

WAHLPROGRAMM 2026

Samtgemeindebürgermeister

Ingmar Braunert

Ihr Kandidat für die Samtgemeinde Schwaförden

„Zuhören. Zusammen gestalten. Gemeinsam wachsen.“

Warum ich kandidiere

Schwaförden ist meine Heimat. Hier habe ich mit meiner Frau unser Haus gebaut, hier wächst mein Sohn auf, hier bin ich aktiv im Spielmannszug, im Sportverein, in der Feuerwehr. Diese Samtgemeinde ist nicht nur mein Wohnort – sie ist mein Zuhause.

Als Fachbereichsleiter für Bau und Liegenschaften seit fast zehn Jahren bei der Samtgemeinde Barnstorf und Sachbearbeitung inklusive Studium elf Jahre zuvor bei der Gemeinde Weyhe kenne ich die kommunale Verwaltung von innen. Ich weiß, wie Entscheidungen getroffen werden, wie Förderanträge funktionieren – und wo in Verwaltungen Verbesserungspotenzial schlummert. Genau dieses Wissen möchte ich jetzt für Schwaförden einsetzen.

Ich kandidiere bewusst nicht mit einem fertigen Programm voller Versprechen, die ich vielleicht nicht halten kann. Ich kandidiere mit einer klaren Haltung: erst zuhören, dann handeln. Gemeinsam mit Ihnen möchte ich herausfinden, wohin sich unsere Samtgemeinde in den nächsten fünf Jahren entwickeln soll – und dann mit den Räten und der Verwaltung dafür sorgen, dass wir diesen Kurs halten.

„Zuhören. Zusammen gestalten. Gemeinsam wachsen.“ – Das ist kein Slogan. Das ist meine Haltung – und mit Ihrer Stimme wird es mein Auftrag.

Wer ich bin – Kompetenz und Verwurzelung

Ein Samtgemeindebürgermeister muss zwei Dinge vereinen: Er muss die Verwaltung führen können – und er muss nah bei den Menschen sein, für die er arbeitet. Beides bringe ich mit.

Fachliche Kompetenz

- 42 Jahre alt, aufgewachsen und verwurzelt in der Region
- Beamter im gehobenen Dienst, aktuell Fachbereichsleiter Bau und Liegenschaften, Samtgemeinde Barnstorf (seit fast 10 Jahren)
- Sachbearbeitung inklusive Studium, Gemeinde Weyhe (11 Jahre)
- Erfahrung in kommunalem Verwaltungsrecht, Liegenschaftsverwaltung und kommunalem Projektmanagement
- Gute Kenntnisse kommunaler Haushaltsprozesse, Förderprogramme und Verwaltungsabläufe

Lokale Verwurzelung

- Wohnhaft in Schwaförden – eigenes Haus, gemeinsam mit meiner Frau gebaut
- Vater eines Sohnes – der direkte Blick auf zukünftige Generationen
- Aktives Mitglied im Sportverein (Volleyball)
- Tambourmajor im Spielmannszug
- Aktiver Kamerad in der Freiwilligen Feuerwehr
- Mitglied in der Soldatenkameradschaft

Ich bin kein Kandidat, der von außen kommt und Konzepte aus dem Lehrbuch runterleiert. Ich kenne unsere Heimat, ich kenne die Menschen, ich kenne die Herausforderungen – und ich kenne die Verwaltung. Was oder wen ich noch nicht kenne, lerne ich sehr gerne kennen.

Meine Leitidee – Gemeinsam für die Samtgemeinde Schwaförden

Wahlkampf funktioniert meistens nach demselben Schema: Kandidatinnen und Kandidaten präsentieren sich mit Versprechen, die möglichst viele Stimmen bringen sollen. Die Wählerinnen und Wähler entscheiden sich für eine Person – und damit automatisch für deren gesamtes Programm. Nach der Wahl bleibt der Einfluss der Bürgerinnen und Bürger gering. Und wenn Wahlversprechen dann nicht eingehalten werden, wächst die Enttäuschung.

Ich möchte das anders machen.

Demokratie lebt nicht nur vom Wahlakt alle paar Jahre – sie lebt vom echten Gespräch zwischen Menschen und ihren gewählten Vertretern. Die Antwort, zu der ich gekommen bin, ist so einfach wie konsequent: Mit mir wählen Sie kein fertiges Programm. Sie wählen den Auftrag, dieses Programm gemeinsam mit Ihnen zu entwickeln – nach der Wahl, nicht davor.

Mit mir wählen Sie kein fertiges Programm. Sie wählen den Auftrag, dieses Programm gemeinsam mit Ihnen zu entwickeln – nach der Wahl, nicht davor.

Das bedeutet konkret: Wer mir am 13. September seine Stimme gibt, stimmt für einen echten Beteiligungsprozess. In diesem Prozess sollen alle Einwohnerinnen und Einwohner der Samtgemeinde – in allen sechs Mitgliedsgemeinden – die Möglichkeit bekommen, ihre Themen, Ideen und Sorgen einzubringen.

Mein Kompass für die erste Amtszeit ruht auf drei Säulen, die eng miteinander verbunden sind und aufeinander aufbauen:

SÄULE 1	SÄULE 2	SÄULE 3
Bürgerdialog	Bestandsaufnahme	Finanzklarheit
Gemeinsames Meinungsbild	Erst wissen, dann entscheiden	Stärke kennen, ehrlich bleiben

Die erste Säule ist der **Bürgerdialog**. Die zweite Säule ist die **Bestandsaufnahme** – bevor wir gemeinsam Prioritäten setzen können, müssen wir wissen, was wir haben und in welchem Zustand. Die dritte Säule ist die **Finanzklarheit**. Alle drei Säulen greifen ineinander: Der Bürgerdialog gibt die Richtung vor, die Bestandsaufnahme schafft die Faktengrundlage, und die Finanzklarheit steckt den realistischen Handlungsrahmen ab.

Säule 1

Alle hören – gemeinsam ein Bild entwickeln

Das Tagesgeschäft läuft weiter – von Tag eins an.

Die drei Säulen beschreiben, wie wir gemeinsam Prioritäten für die Zukunft setzen. Sie sind kein Grund zur Pause. Der laufende Betrieb der Samtgemeinde geht nahtlos weiter: Baugebiete, die sich in der Entwicklung befinden, werden konsequent vorangetrieben. Sanierungsmaßnahmen, die bereits geplant oder beschlossen sind, werden abgearbeitet. Förderanträge werden gestellt, Verwaltungsvorgänge bearbeitet, Bürgeranliegen erledigt. Die drei Säulen sind der Kompass für das, was nach einer gemeinsamen Prioritätensetzung folgt – nicht eine Warteposition vor dem eigentlichen Handeln.

Der Beteiligungsprozess gliedert sich in vier aufeinander aufbauende Phasen:

Phase	Was passiert?
1 – Vorbereitung (Frühjahr 2027)	Online-Befragung einrichten, Papierbögen für alle, die kein Internet nutzen, Ankündigung in allen Gemeinden
2 – Beteiligung (Sommer 2027)	Befragung in allen 6 Mitgliedsgemeinden; Präsenzveranstaltungen ergänzen die Online-Umfrage
3 – Auswertung (Herbst 2027)	Transparente Zusammenfassung der Ergebnisse; keine Interpretation ohne Grundlage
4 – Strategie (ab Winter 2027)	Gemeinsam mit den Räten: Welche Themen gehen wir an? In welcher Reihenfolge?

Mögliche Themenfelder

Die genauen Themenfelder werden in Zusammenarbeit mit den politischen Gremien festgesetzt, sollen aber auch Spielraum für Ergänzungen bieten. Beispielhaft könnten folgende Bereiche eine Rolle spielen:

- Verkehr und Mobilität (ÖPNV, Radwege, Ortsdurchfahrten)
- Bildung und Betreuung (Schulen, Kitas, Ganztagsangebote)
- Wirtschaft und Nahversorgung (lokale Betriebe, Gewerbeansiedlung, Einkaufen vor Ort)
- Dorfgemeinschaft und Vereinsleben
- Natur, Energie und Klimaschutz
- Daseinsvorsorge (Gesundheit, Pflege, digitale Infrastruktur)

Das Meinungsbild löst noch keine direkten Maßnahmen aus. Es ist der Kompass – die Grundlage für alle weiteren Entscheidungen, die ich gemeinsam mit den Räten treffe. Alle Ergebnisse werden öffentlich und transparent kommuniziert.

Säule 2

Bestandsaufnahme – erst wissen, dann entscheiden

Bevor man klug investieren kann, muss man wissen, was man hat – und in welchem Zustand es sich befindet. Das klingt selbstverständlich, ist aber in vielen Kommunen noch nicht systematisch umgesetzt.

Die Bestandsaufnahme ist eine strukturierte Erfassung des gesamten Vermögens der Samtgemeinde und ihrer Mitgliedsgemeinden: Welche Gebäude, Straßen, Leitungen, Spielplätze und Anlagen gehören uns? In welchem Zustand befinden sie sich tatsächlich – nicht auf dem Papier, sondern in der Realität? Und was wird es kosten, sie zu erhalten oder zu erneuern?

Was genau erfasst wird

- Straßen, Wege und Plätze in allen sechs Mitgliedsgemeinden
- Öffentliche Gebäude (Schulen, Feuerwehrhäuser, Dorfgemeinschaftshäuser, Verwaltungsgebäude)
- Spielplätze, Grünanlagen, Sportanlagen
- Entwässerungs- und Versorgungsanlagen (soweit in kommunaler Verantwortung)

Das Bewertungssystem – konkret und vergleichbar

Jeder Straßenabschnitt wird anhand eines standardisierten Beurteilungsbogens erfasst. Bewertet werden vier Bereiche: Fahrbahn, Entwässerung, Geh- und Radwege sowie Seitenraum. Die Einzelbewertungen werden mit der Bedeutung im Straßennetz gewichtet, sodass eine objektive, nachvollziehbare und vergleichbare Gesamtbeurteilung entsteht – dargestellt in einem digitalen Lageplan mit grün/gelb/rot-Farbkodierung.

Note	Zustand	Konsequenz
1–2	Gut – befriedigend	Straße in gutem Zustand – regelmäßige Kontrolle genügt
3	Ausreichend – Handlungsbedarf	Präventive Erhaltungsmaßnahmen geplant – verlängert die Lebensdauer erheblich
4–5	Mangelhaft – nicht verkehrssicher	Sanierung oder Neubau erforderlich – Aufnahme ins Ausbauprogramm

Ein erprobtes Modell aus der Region

Dieses System wird bereits in der Samtgemeinde Barnstorf eingesetzt, wo ich fast zehn Jahre als Fachbereichsleiter Bau und Liegenschaften tätig bin. Dort wurden rund 185 km Straßennetz vollständig erfasst und bewertet: 62 % der befestigten Straßen befinden sich in gutem Zustand, 27 % haben Erhaltungsbedarf und 11 % sind sanierungsbedürftig. Diese Zahlen bilden die Grundlage für ein mittelfristiges Ausbauprogramm – transparent, nachvollziehbar, auf Basis echter Daten statt Bauchgefühl.

Was die Bestandsaufnahme leistet

- Die Räte wissen, was auf sie zukommt – und können fundiert priorisieren
- Die Verwaltung kann Fördermittel gezielt und früh beantragen
- Die Bürgerinnen und Bürger verstehen, warum welche Straße wann saniert wird
- Die stille Lücke zwischen Abschreibungen und Reinvestitionen wird sichtbar und planbar

Die Bestandsaufnahme startet im ersten Jahr nach der Wahl – als eine der ersten konkreten Amtshandlungen, noch vor Abschluss des Bürgerdialogs. Denn ohne dieses Wissen können weder ich noch die Räte wirklich fundiert entscheiden.

Säule 3

Finanzklarheit – Stärke kennen, ehrlich bleiben

Auf der Grundlage des Bürgerdialogs und der Bestandsaufnahme wissen wir, was die Menschen bewegt – und was unser gemeinsames Vermögen wert ist. Erst dann können wir wirklich fundiert entscheiden, was wir uns leisten können und wo wir anpacken.

Die gute Nachricht zuerst: Die Samtgemeinde Schwaförden und ihre Mitgliedsgemeinden stehen finanziell auf einem soliden Fundament. Die ehrliche Nachricht: Es gibt strukturelle Herausforderungen, die wir nicht ignorieren dürfen.

Die Stärken: Was wir haben

0 €	4,39 Mio. €	1,17 Mio. €
Geldschulden (Ende 2024)	Überschussrücklage	Liquide Mittel (01.01.2026)
Samtgemeinde schuldenfrei	Ersparnisse aus Vorjahren	Solider Kassenbestand

Alle sechs Mitgliedsgemeinden sind ebenfalls schuldenfrei und verfügen über substanzielle eigene Rücklagen und Liquidität. Das ist keine Selbstverständlichkeit – und eine starke Ausgangslage.

Die Herausforderungen: Was wir ernst nehmen müssen

Ab 2026 beginnt eine neue Phase. Schulen und Feuerwehren müssen dringend erneuert werden – Investitionen, die lange aufgeschoben wurden. Das erfordert erstmalig seit Jahren neue Kreditaufnahmen (2026 geplant: ca. 3,93 Mio. €). Das ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Verantwortung.

Was uns strukturell beschäftigen muss: In den Mitgliedsgemeinden sind die Reinvestitionsquoten teils deutlich unter 100 %. Das bedeutet: Unser gemeinsames Vermögen altert schneller, als wir es erneuern.

19 %	~10 %	~7 %
Reinvestitionsquote Scholen	Reinvestitionsquote Ehrenburg	Reinvestitionsquote Affinghausen
(Richtwert: 100 %)	(Richtwert: 100 %)	(Richtwert: 100 %)

Mein Ansatz: Transparenz statt Rasenmäher

Ich werde keinen Sparhaushalt mit der Gießkanne durchsetzen. Mein Ansatz ist strategische Steuerung: Wo stehen wir wirklich? Was kostet uns was? Wo können wir gegensteuern?

- Ehrliche und verständliche Darstellung der Haushaltslage für alle Bürgerinnen und Bürger
- Investitionen konsequent an Prioritäten aus dem Bürgerdialog und der Bestandsaufnahme ausrichten
- Förderprogramme systematisch nutzen – hier liegt oft ungenutztes Potenzial
- Kooperationen mit Nachbarkommunen prüfen, wo das wirtschaftlicher ist als Einzellösungen

Maßnahmen werden nur im Rahmen der tatsächlichen finanziellen Leistungsfähigkeit umgesetzt. Keine leeren Versprechen – aber auch keine unnötige Zurückhaltung, wo Handeln geboten ist.

Meine Haltung – Ihr Auftrag an mich

Wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken, werde ich:

- Innerhalb des Jahres 2027 einen echten Beteiligungsprozess durchführen – mit allen Einwohnerinnen und Einwohnern, in allen sechs Mitgliedsgemeinden.
- Die Bestandsaufnahme im ersten vollen Amtsjahr anstoßen – als Grundlage für alle weiteren Investitionsentscheidungen.
- Gemeinsam mit den Räten Maßnahmen entwickeln, die im Einklang mit dem Bürgerwillen und der finanziellen Leistungsfähigkeit stehen.
- Regelmäßig und transparent über den Fortschritt informieren – nicht nur vor Wahlen.
- Meine Fachkenntnisse aus der Verwaltung einbringen, um Prozesse zu beschleunigen und Förderchancen zu nutzen.
- Bodenständig bleiben – als Mensch, der in Schwaförden zuhause ist und hier auch zuhause bleibt.

Ich bin kein Kandidat, der Ihnen das Blaue vom Himmel verspricht. Ich bin ein Mensch aus Schwaförden, der etwas bewegen möchte – mit Ihnen zusammen, Schritt für Schritt, mit Augenmaß und Verlässlichkeit.

Geben Sie uns gemeinsam diese Chance.

Ihre Stimme am 13. September 2026 für

Ingmar Braunert